



**YARED DIBABA
WIRBT FÜR PLATT**

→ GANDERKESEE, S.34

Zeitung für
Ganderkese



**GERO VON DANIELS
ZIEHT ZURÜCK**

→ GANDERKESEE, S.35



GERNOT GANTER

Moin!

„Chemie ist, wenn es knallt und stinkt!“ An diesen Satz aus der Gänsehule denkt

Gernot gerne zurück. Wie auch an den Unterricht, den seine Lehrerin mit dieser

Weisheit des Öfteren eröffnete, und in dem es ziemlich oft geknallt und gestunken hat. Anders verhält es sich mit „Physik ist, wenn es doch gelingt!“ Das nämlich traf für den Ganter nur in den allerwenigsten Fällen zu. Für die Experten in der Schweiz indes scheinbar schon: Seit gestern rasen dort Elementarteilchen bei minus 271 Grad mit nahezu Lichtgeschwindigkeit aufeinander zu – und ... die Erde ist nicht in einem „Schwarzen Loch“ verschwunden, wie Skeptiker befürchteten. Dass er also auch weiter über Schlaglöcher und Finanzlöcher statt über diese alles verschlingenden Weltraum-Ungeheuer berichten kann, beruhigt Ihren schneeweißen

Gernot Ganter
gernot.ganter@nordwest-zeitung.de

WETTER HEUTE

Es ist heiter, vorübergehend auch wolbig und trocken.

	Morgens 15°
	Mittags 24°
	Abends 21°

TIPP DES TAGES

BLUT SPENDEN – Leben retten: Dazu bittet am heutigen Donnerstag das Deutsche Rote Kreuz in Bookholzberg. Gespendet werden kann von 16 bis 20 Uhr im Schulzentrum an der Steding Straße.

RÜCKBLENDE

SICHER ZUR SCHULE kamen Schüler in Bookholzberg vor 25 Jahren dank einer neuen Brücke. Die Heidberg-Brücke über die Ellernbäke – gebaut vom THW Hude/Bookholzberg – wurde am 11. September 1983 eingeweiht.

ZITIERT

„Ich dachte, dass so etwas nie passieren kann“

ALEXANDRA ZOBEL,
US-Schülerin,
zum 11. September 2001

So erreichen Sie die Redaktion:
0 42 22/8077-0
Fax: 0 42 22/8077-2749; E-Mail:
red.ganderkese@nordwest-zeitung.de

Anschrift:

NWZ-Redaktion Ganderkese
Mühlenstraße 1
27777 Ganderkese
Abonnement und Zustellung:
01802/998833*

* 6 Cent je Gespräch aus dem Festnetz



Der lange Tag der Tränen

ANSCHLÄGE Amerikanerin Alexandra Zobel erinnert sich an 11. 9. 2001

Oft wird die Austauschschülerin nach den Terroranschlägen gefragt. Aber auch die Wahlen in den USA sind ein wichtiges Thema.

VON ULRIKE GERARDS

GANDERKESEE – „The day America cried“ – „Der Tag, an dem Amerika weinte“, so nennt Alexandra Zobel den 11. September. Die junge US-Amerikanerin ist zurzeit zu Gast in Ganderkese. Nach den Terroranschlägen in New York und Washington, die sich an diesem Donnerstag zum siebten Mal jähren, gefragt, wird die fröhliche und quirlige 17-Jähri-ge ganz ernst.

Wie viele Menschen, nicht nur in den USA, erinnert sie sich genau an diesen Tag vor sieben Jahren – vor „erst“ sieben Jahren, wie sie betont, was angesichts ihrer 17 Lebensjahre doch ein beträchtlicher Teil ist. „Ich werde diesen Tag nie vergessen“, ist sie sicher. Sie war an diesem Dienstagmorgen in der Schule und ihre Lehrerin sei kaum in der Lage gewesen auszusprechen, was passiert war, so überrascht sei sie gewesen. „Ich dachte, dass so etwas nie passieren kann. Es war so unwirklich“, erinnert sich Alexandra. „Wir stehen doch für Freiheit. Ich kann nicht verstehen, dass das jemand verletzen will.“ Zur Trauer um die Opfer und das Mitgefühl für die Familien mischt sich dann auch Wut.

Alexandra Zobel lebt in Rochester im US-Bundesstaat New York. Einige Jahre nach den Anschlägen auf das World Trade Center stand sie selbst am Ground Zero, wo die Spuren noch immer nicht beseitigt waren. „Es wird noch sehr lange dauern“, sagt Alexandra und man spürt, dass sie nicht nur die Bauarbeiten meint.

Zum Jahrestag der Terroranschläge wird der Toten am Ground Zero mit Kerzen, Liedern und Gebeten gedacht. „Wer nicht in New York ist, stellt Kerzen ins Fenster, um zu zeigen, dass er an die Opfer denkt“, erzählt Alexandra – und gedenken werde in Amerika jeder an diesem Tag.

Seit drei Wochen wohnt Alexandra Zobel in Ganderkese bei Familie Reiserer und besucht das Gymnasium. In Deutschland wird sie oft auch auf den 11. September angesprochen. „Ich bin stolz, dass ich als Amerikanerin erzählen kann, wie ich diesen Tag erlebt habe.“ Sie sei dann aber auch überrascht, dass man so viel über die USA weiß. Das beruhe nicht unbedingt auf Gegenseitigkeit.

Auch der amerikanische Präsidentschaftswahlkampf ist für Alexandra überraschend präsent hier in Deutschland. Für sie ist es eine besondere Wahl, denn sie wird im Oktober 18 Jahre alt und kann zum

ersten Mal den US-Präsidenten mitbestimmen. „Ich bekomme die Wahlunterlagen im Oktober zugeschickt“, freut sich die Amerikanerin. Sie hofft, dass sich die Demokraten am 4. November durchsetzen und stimmt für deren Kandidaten Barack Obama.

Mit ihrer Familie hält sie per Telefon und E-Mail Kontakt und erfährt Neuigkeiten aus den USA. Und sie



muss eine Menge von Deutschland erzählen. „Mein Vater will alles wissen“, sagt sie schmunzelnd. Die Familie ihres Vaters stammt aus

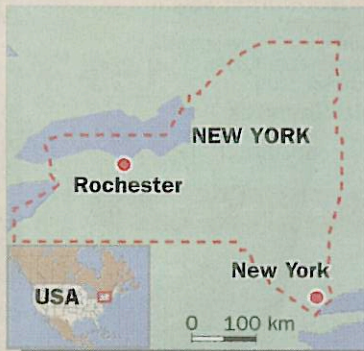
Deutschland. Vielleicht, so hofft Alexandra, kann sie Verwandte treffen. „Wir wollen zum Deutschen Auswandererhaus in Bremerhaven fahren“, erklärt Gastvater Wolfgang Reiserer. Dort könne man in einer Datenbank nach Angehörigen suchen.

Für das Jahr, das sie nun in Deutschland verbringt, hat Alexandra schon viele Pläne. Sie ist begeistert von den deutschen Städten und würde sich gern auch noch Berlin und München ansehen. Die amerikanischen Städte seien viel dreckiger und es gebe viel mehr Autos. In Bremen und Hamburg war sie bereits und ist begeistert. Die Reeperbahn hat bei ihr besonderen Eindruck hinterlassen. „So etwas würde es in Amerika nicht geben“, staunt die Schülerin.

Zu Gast in Ganderkese: Alexandra Zobel nimmt am Austauschprogramm von Rotary International teil und lebt für mindestens drei Monate bei Familie Reiserer. BILD: ULRIKE GERARDS

AUSTAUSCH MIT ROTARY INTERNATIONAL

Aus Rochester im US-Bundesstaat New York kommt Alexandra Zobel. Die Bezirkshauptstadt von Monroe County hat rund 208 000 Einwohner und liegt ungefähr 500 Kilometer von New York City entfernt, an der Mündung des Genesee River in den Ontariosee.



Den einjährigen Austausch organisieren die Rotary Clubs. 70 Austauschschüler aus der ganzen Welt sind zurzeit im Rotary-Distrikt 1850, im Nordwesten Deutschlands, in Familien untergebracht.

Zum Programm gehört neben der Schule ein Sprachtraining, das Alexandra Zobel in Bremen absolviert. Bei regelmäßigen Treffen können die Schüler ihre Erfaaustauschen. Außerdem ist eine einwöchige Busfahrt durch Deutschland vorgesehen.

Rotary International möchte mit dem Austausch die Völkerverständigung vorantreiben und dabei helfen, Vorurteile abzubauen.

Für Familie Reiserer ist Alexandra Zobel der zweite Austauschschüler. Im Jahr 2003 war bereits ein Schüler aus Brasilien zu Gast. Mit ihm pflegt die Familie immer noch einen guten Kontakt.

Tochter Rebecca Reiserer nimmt am Austauschprogramm vom Rotary Club Delmenhorst Geest teil. Sie verbringt ein Jahr in Brasilien.

FELDMANN bewirbt sich für TÜV-Auszeichnung!

– MÖBEL FELDMANN in Wildeshausen sucht noch ca. 78 Testkäufer –

WILDESHAUSEN. „Wir Deutschen lieben die Sicherheit“, hat sich ein hoher deutscher Politiker einmal treffend geäußert. In der Tat sind Sicherheit und Qualität zwei Tugenden, für die wir Deutschen in aller Welt bekannt sind. Fast schon ein Synonym dafür ist der Technische Überwachungsverein. Als eines der größten deutschen Qualitätssicherungs-Institute überprüft der TÜV Produkte und Dienstleistungen nach exakt diesen Kriterien. Und genau wie bei der Prüfung von Kraftfahrzeugen, legt der TÜV auch bei Möbelhäusern höchste Maßstäbe an.

„Wir möchten mit der TÜV-Zertifizierung ein klares Zeichen für unsere Kunden setzen“, kommentiert Geschäftsführer Hermann Feldmann seine Idee, als eins der ersten Möbelhäuser eine TÜV-Zertifizierung für höchste Kundenzufriedenheit und Servicestärke erhalten zu wollen. Eine neue Herausforderung für den regional bekannten Einrichtungsspezialisten.

Herr Feldmann ist zuversichtlich: „Ich muss ehrlich sagen, dass ich mit einer solch positiven Reaktion anfangs nicht gerechnet habe“, berichtet der sympathische Unternehmer. „Gleich

nachdem unsere erste Anzeige in den Zeitungen veröffentlicht worden war, erhielten wir viele interessierte Anrufe oder wurden direkt in der Ausstellung angesprochen. Auch die Resonanz unserer Stammkunden auf die Befragung ist einmalig und wir erhalten gerade eine Vielzahl an Bewertungen. Alle Interessierten sind durchweg von der geplanten Zertifizierung überzeugt und der Zuspruch, den wir bekommen, bestärkt uns, mit der Aktion auf dem richtigen Weg zu sein.“

Mit diesen Worten unterstreicht Herr Feldmann letztendlich auch eine Entwicklung, die das Ende der sog. „Geiz ist geil“-Philosophie zum Ausdruck bringt. Diese Philosophie wurde in den letzten Jahren durch die Medien immer wieder lanciert und hat dazu geführt, dass sich das Konsumverhalten verändert hat. Zunehmend wurden branchenübergreifend Produkte gekauft, die einerseits billig, andererseits von geringer Qualität waren.

Der englische Schriftsteller John Ruskin hat bereits vor vielen Jahren darauf hingewiesen, dass es das Gesetz der Wirtschaft verbietet, für wenig Geld viel Gegenwert zu erhalten. Insofern

sind Billig-Produkte generell kurzlebiger und müssen schon bald ersetzt werden. Der Verbraucher gibt also zweimal Geld für das gleiche Produkt aus. Greift er hier wieder zu einem Billigangebot, ist es nur eine Frage der Zeit, bis sich das Ganze wiederholt. Somit wird im Endeffekt für ein minderwertiges Produkt das Vielfache seines Wertes ausgegeben. Und dass daran ganz und gar nichts Geiles mehr ist, hat man mittlerweile auf breiter Front erkannt.

„Die Menschen kehren zu alten Werten zurück“, erklärt Branchenexperte Volker Große. „Man achtet wieder verstärkt auf hochwertige Qualität, guten Service und fachkundige Beratung.“

All dies bekommt man bei MÖBEL FELDMANN – und das schon seit vielen Jahren. So pflegt der Einrichtungsspezialist seit jeher einen partnerschaftlichen Umgang mit seinen Kunden, bietet einen schon fast legendären Kundenservice und ist mittlerweile überregional bekannt für die hohe Fachkompetenz im Bereich der Granitstein-Arbeitsplatten.

Und wenn alles gut geht, sogar dem nächst ganz offiziell und TÜV-geprüft.

Anzeige